Die Schran'sche Tierkarawane aus Kamerun.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Die Schran'sche Thierkarawane aus Kamerun für den westfälischen zoologischen Garten in Münster nimmt mit Recht unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch.

Der Ingenieur und Sekretair der kaiserlichen Regierung in Kamerun, Herr Schran, brachte auf seiner Heimreise eine Sammlung lebender Tiere mit. Auf der langen Seereise erlitt diese manche Einbufse. So waren ein Ochs und eine Kuh gestorben, ein Schaf und eine Ziege von den Matrosen an Bord erschlagen. Bei der Ankunft in Hamburg hatte der Direktor des dortigen zoologischen Gartens, Herr Dr. Bolau, und mein Freund Paul Wiebke die Freundlichkeit, die ganze Sendung in Empfang zu nehmen und in dem zoologischen Garten einige Tage verpflegen zu lassen, damit sich die Tiere von den Strapazen der Reise etwas erholen konnten. Erfrischt und gestärkt kamen sie bald in Münster an; nur ein trächtiges Schaf war noch in Hamburg eingegangen.

Die Sendung setzt sich aus Tieren zweier Landschaften zusammen.

Aus Kamerun stammen: 4 Drils, 1 Tanzaffe (Cercopithecus ludio Gray), 2 Hunde, 1 Krokodil, 8 Hühner, 2 Moschusenten.

Die übrigen heimateten in Quittah, und zwar: 1 Mandrill, 1 Hundspavian, 1 Tota-Meerkatze (Cercopithecus engythithea Gray), 1 Zwergziege, 4 afrikanische Schafe und 2 Habichtsgeier.

Die Dril, Mormon leucophaeus, kommen verhältnismäfsig selten zu uns. Unsere Exemplare stehen etwa im Alter von einem Jahr; jung sind sie allerliebste Geschöpfe; alt werden sie zu eben solchen Scheusalen wie der Mandrill, Mormon maimon, der sich ebenfalls jung in unserer Sammlung befindet. Wer kennt nicht den scheufslichsten aller Paviane mit den blauen tiefgefurchten Wangen, blutroter Nase und gelbem Backenbarte?

Der Tanzaffe, Cercopithecus ludio Gray, ist ein allerliebstes Geschöpf, das seinem Namen alle Ehre macht. Alle seine Bewegungen sind tänzelnd, und der Kopf schlägt dazu gleichsam den Takt. Von Farbe ist er weifsgrau. Er kommt höchst selten nach Europa; grofse zoologische Gärten können uns ebenso um diesen, wie um den nachstehend genannten Affen beneiden.

Die Tota-Meerkatze, Cercopithecus engythithea Gray, ist im ganzen pechschwarz. Die das Gesicht umrahmenden Haarpartien sind silbergrau gesprenkelt, was dem Affen einen ehrwürdigen Ausdruck verleiht. Auch der Rücken ist wie mit Mehltau überreift. Der Schwanz ist weit über körperlang und habe ich bisher noch keinen langschwänzigeren Affen gesehen. Er stammt aus Quittah.

Ein Hundspavian, Cynocephalus babuin, etwa 2 Jahr alt, nimmt sich im Gehege der kleinen Drile zärtlich an. Man sieht ihn selten, ohne dafs er ein oder zwei der kleinen Kerle in seine Arme schliefst, laust, wärmt und hätschelt.

Die beiden Haushunde aus Kamerun, ein Männchen und ein Weibchen, sind sonderbare Gestalten, an Farbe weifs und gelb grob gefleckt. Die Köpfe haben eine ganz merkwürdige Physiognomie, indem diese an einen Antilopenkopf erinnern. In ihren Bewegungen zeigen sie aufserordentliche Behendigkeit und Schnelligkeit. Sie lassen sich nicht gern einsperren, und wissen sich aus Holzvergitterungen leicht

durchzuknabbern. Schon in Hamburg beim Verladen rissen sie in dieser Weise aus; auch hier in Münster ereignete sich dasselbe Schauspiel, und es kostete die gröfste Mühe, ihrer wieder habhaft zu werden.

Von afrikanischen Hausschafen sind nur 4 Stück lebend und gesund übergekommen. Sie zeichnen sich alle dadurch aus, dafs sie statt der Wolle schlichte kurze Haare haben. Sie tragen den Kopf ganz eigentümlich tief geneigt, und der eine Bock, welcher am Halse langes Mähnenhaar besitzt, ähnelt dadurch dem so seltenen Moschusbock, Ovibos moschatus.

Eine kleine Zwergziege, von brauner Farbe, ergänzt die Sippe dieser Wiederkäuer.

Die beiden in der Sendung befindlichen Habichtsgeier sind in ihrer Lebensweise noch nicht beschrieben worden. Im „Brehm" werden sie nicht einmal dem Namen nach erwähnt. An Gestalt sind sie schon höchst sonderbare Geschöpfe. Sie haben etwa die Gröfse eines starken Haushahns; in der Tracht bilden sie Mittelformen zwischen Bussard und Geier. Gröfse und Gefieder — auch der Kopf und Hals trägt Federn — ähneln unserem Bussard, während die ganze Gestalt in Schnabel, Kopf, Flügel und Beinen wieder echt geierartig ist.

Die beiden Moschusenten sind nicht afrikanischen Ursprungs. Bekanntlich stammt dieses Haustier, welches bei uns unter dem Namen „türkische Ente" bekannt und eingebürgert ist, aus Südamerika.

Die Haushühner, welche auf Sr. schwarzen Majestät King Bells Geflügelhofe das Licht der Welt erblickt haben mögen, erinnern an unsere gewöhnlichen Haushühner; jedoch sind die Köpfe an verschiedenen Stellen kahl.

Auch fand sich endlich ein kleines Krokodil bei der Tiersendung, welches wir in unserem sonnigen Terrarium untergebracht haben. Es ist fürchterlich abgemagert; wird aber von Zeit zu Zeit mit Fleisch gestopft und so werden wir es wohl einige Zeit am Leben erhalten; ob auf Dauer? Das wird einzig und allein von seiner Frefslust abhängen.

Wir können es uns nicht versagen, den „Bericht" eines Witzboldes hier mitzuteilen über die vorgenannte Tiersendung, welche in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", No. 156, 6. Juni, sich abgedruckt findet:

> zo. Münster, 4. Juni. Eine überaus freudige Überraschung wurde dieser Tage den Mitgliedern der „Zoologischen Abendgesellschaft" zu teil. Wie bekannt, wurde die vor 2 Jahren mit grofsem Beifall aufgeführte Karnevalsposse, betitelt „King Bell", später Sr. afrikanischen Majestät im Manuskript „ehrfurchtsvollst gewidmet". Vor einigen Tagen nun erhielt Herr Prof. Dr. H. Landois hierselbst aus Kamerun von dem dortigen Ingenieur und Sekretär des auswärtigen Amtes, Herrn Schran, ein Schreiben, worin derselbe mitteilt, dafs Se. Majestät „höchlichst erfreut über die Widmung und in besonderer Würdigung der ihm und seiner Regierung in dem Stücke in so reichlichem Mafse zu teil gewordenen Anerkennung, sowie ferner in anbetracht, dafs das Institut des zoologischen Gartens als Lehr- und Bildungsmittel für die deutsche — speziell die Münstersche — Jugend mit Recht der allgemeinen Unterstützung würdig sei", geruht habe, genanntem Garten eine bedeutende Schenkung zuzuwenden, bestehend aus verschiedenen Tieren Hochdero

Hausstandes, als da sind: Schafe, Ziegen, Hühner, Hunde, Affen, Tauben etc., u. a. auch ein lebendes Krokodil, welches seiner Treue und Wachsamkeit wegen Sr. schwarzen Majestät noch besonders ans Herz gewachsen sei. Nach gestern eingegangenem Telegramm sind die betreffenden Tiere bereits mit dem Dampfer der Wörmannschen Linie „Lulu Bohlen“ in Hamburg eingetroffen und werden, nachdem sie sich im dortigen zoologischen Garten von den Strapazen der Seereise erholt, wahrscheinlich heute oder morgen hier ankommen. Es berührt höchst erfreulich zu beobachten, wie sogar im fernen Afrika den löblichen Bestrebungen der Direktion des zoologischen Gartens, sowie den vorzüglichen künstlerischen Leistungen der Mitglieder der „Abendgesellschaft“ die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten wird, und mufs man angesichts solcher afrikanischen Schenkungen im Gegensatz zu unseren hochwohllöblichen, aber in diesem Punkte immer noch merkwürdig hartleibigen Vätern der Stadt doch unwillkürlich dem Dichter recht geben, der da sagt: „Die Wilden sind doch — bessere Menschen!“

Es ist schon durch die Zeitungen bekannt geworden, dafs Herr Schran auch 4 Kameruner Staatsbürger mit nach Europa gebracht hat. Einer derselben ist sogar ein Sohn des King Aqua. Sie sind in Paderborn untergebracht, um dort nützliche Handwerke zu erlernen.

Schliefslich sprechen wir unserem biederen Landsmanne Herrn Schran den tiefgefühltesten Dank aus. Bisher hat der Garten ein so königliches Geschenk noch nicht erhalten. Möge der Geschenkgeber noch viele Nachfolger finden zu Nutz und Frommen unseres westfälischen zoologischen Gartens!

Psocidologisches

von Hermann Loens.

Nachfolgende Aufzeichnungen sollen eine Ergänzung zu der „Monographie der deutschen Psociden von J. H. Kolbe“ bilden.

Nicht gefunden oder übersehen habe ich von den in Westfalen gefundenen Arten Amphigerontia fasciata Fabr., Caecilius perlatus K., Pseudopsocus Rostocki K., Kerobasis muraria K., Tichobia alternans K. und Atropos distincta K.; doch ist es zweifellos, dafs unter den von mir als Hyperetes und Atropos annulata angesprochenen Stücken sich Kerobasis, Tichobia und Atropos distincta befanden.

Kolbia quisquiliarum Bertkau wird sich in Westfalen ebenfalls finden, da die Rheinprovinz und Brandenburg dieselbe besitzen.

Troctes silvarum K. sollte an dieser Stelle als Tr. pini nova species veröffentlicht werden, als die von Kolbe in dem „Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau 1887“ gegebene Diagnose des Tr. silvarum mir zu Augen kam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 17_1888

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: Die Schran'sche Tierkarawane aus Kamerun. 72-75